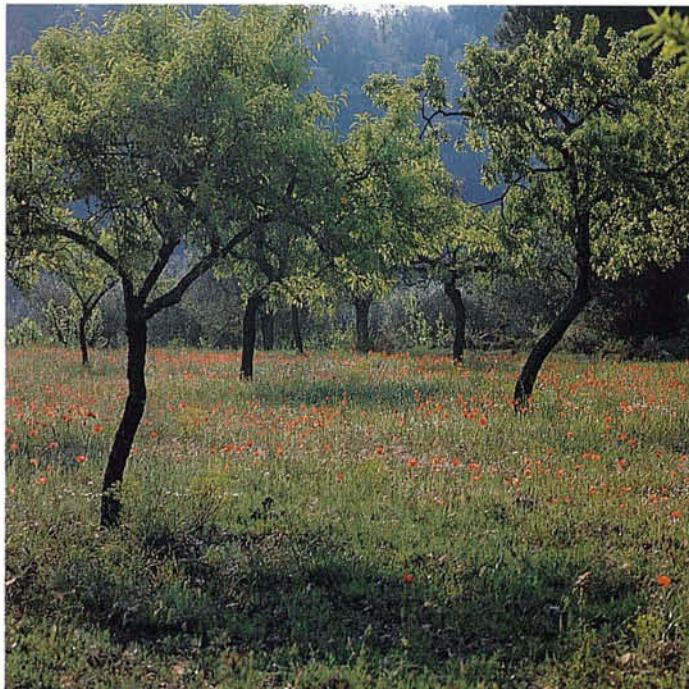




WANDERWEGE

WANDERWEGE SIND IMMER AUCH VERBINDUNGSWEGE ZWISCHEN MENSCHEN UND LÄNDERN. SIE STIFTNEN BEGEGNUNGEN MIT ANDEREN UND VERTIEFEN DIE LIEBE ZUR HEIMAT.

ÀNGEL MAURI | SCHRIFTSTELLER



Katalonien war das erste Land Europas, das ein allgemeines Wegbenützungsrecht kannte. Das war im elften Jahrhundert. Die Geschichte ist aber seither nicht stillgestanden, und auch die Wege des Landes sind unter ihr unaufhaltsam weiterrollendes Rad gekommen. Das dichte

Netz der alten Verkehrsadern, das die ländlichen Zentren verknüpfte und eine zielsichere Fortbewegung zu Fuß gewährleistete, erlitt im Gefolge der industriellen Revolution schweren Schaden. Neue Arbeits- und Transportmöglichkeiten sowie die Abwanderung aus dem Landesinneren führten zur Ver-

ödung der vielbegangenen Pfade. Sie wurden zunehmend von Forst- und Güterstraßen verdrängt. Die Natur tat ein übriges. Buschwerk und Dorngestrüpp wucherten bald dort, wo ehedem der Mensch seine Spuren gezogen hatte. Und im spanischen Wirtschaftsboom der sechziger Jahren konnte es dem Wan-



PEDRAFORCA



BANYOLES-SEE



ÀREO. FERRERA-TAL



BANYOLES-SEE

© ELOI BONJOCH

derer gar passieren, daß eine Siedlung oder eine Fabrik ihm den Weg versperrte.

In einem Land, das bereits im neunzehnten Jahrhundert das Wandern zu seinen Identitätsmerkmalen rechnete, durfte ein solcher Zustand nicht fortdauern. Privatpersonen, vor allem im Süden Kataloniens, und diverse Vereinigungen wie die *Amics de Montserrat*, die Freunde von Montserrat, begannen daher mit der Säuberung und Kennzeichnung der Wanderwege. Doch es fehlte eine übergreifende Einrichtung, die die vereinzelten Bestrebungen koordiniert hätte. In Frankreich sorgte das *Comité National des Sentiers de Grande Randonnée* seit den vierziger Jahren für die Wiederbelebung und Erhaltung der Bergwanderwege. Bei den alljährlich veranstalteten Treffen mit dem Camping Club von Frankreich nahm der überaus rege Club

Excursionista de Gràcia, der Wanderklub des Barceloniner Stadtviertels Gràcia, Kontakt auf mit den "Wegbereitern" des Nachbarlandes, und so wurde 1973 das Katalanische Wanderwegkomitee ins Leben gerufen. Es untersteht der *Federació Catalana de Muntanya* – dem Pendant zum deutschen Alpenverein – und arbeitet mit den verschiedenen Wandervereinigungen zusammen. Um die französische Abkürzung für Weitwanderweg "GR" übernehmen zu können, führte man damals die Bezeichnung "gran recorregut" ein, die sich auch durchgesetzt hat. 1974 wurde der Weitwanderwegplan für Katalonien vorgestellt, und im darauffolgenden Jahr begann man mit der Markierung des ersten Teilstücks, dem Abschnitt Tivissa-Benifallet des GR-7, zwischen der Ribera d'Ebre und dem Baix Ebre, zwei Landkreisen, die in der Erhaltung der

Wege wahre Pionierarbeit geleistet hatten. 1977 gab das Katalanische Wanderwegkomitee den ersten Wanderführer heraus, und zwar für die zum GR-7 gehörende Strecke Paüls-Fredes. Inzwischen ist bereits eine ganze Reihe von Führern in Heftform erschienen. Sie enthalten Wegkarten, ein Verzeichnis der Schutzhütten, historische und klimatische Angaben zum Wandergebiet, ärztliche Ratschläge, Ernährungstips und andere brauchbare Informationen. Weitwanderwege sollen den internationalen Normen gemäß landschaftlich reizvolle Plätze, Denkmäler, Versorgungs- und Übernachtungsstellen bieten und ein annäherndes Bild von der durchwanderten Gegend vermitteln. Asphaltierte Straßen sind nach Möglichkeit zu meiden. Oft bestehen auch Varianten zur Hauptroute, die nahegelegene Gebiete erschließen. Kurzwander-



BRÜCKE VON BESALÚ

© ELOI BONJOCH

wege werden mit der Sigel PR, "petit recorregut", bezeichnet; sie verbinden die GR untereinander.

Die Markierungssymbole – sie befinden sich an einer aus beiden Wegrichtungen gut sichtbaren Stelle – sind die international gebräuchlichen. Jeder, der gerne wandert, kennt das häufigste Symbol: den 15 x 5 cm großen, durch einen 1 cm breiten Mittelstreifen getrennten rot-weißen Doppelstrich. Er steht für "Fortsetzung des Weges". Bilden der weiße und der rote Strich ein Andreaskreuz, dann bedeutet das "falsche Richtung". Andere Symbole kennzeichnen Herbergen, Schutzhütten, Quellen, Aussichtswarten, Fernsprecher usw. Man geht davon aus, daß der Wegbenutzer die Gegend nicht kennt und kein erfah-

rener Wanderer ist. Und eines steht fest: Wer einem markierten Weg folgt, wird die Freude am Wandern auf einfache und sichere Art entdecken.

Von den katalanischen Weitwanderwegen, die zusammen eine Länge von über 2 000 km ergeben, wäre vor allem der GR-11 zu nennen; er führt vom Kap Creus über Núria und Andorra nach Os-pitau de Vielha, quert also Katalonien von Osten nach Westen. Der GR-7 verläuft von Süden nach Norden, über Fredes, Montblanc, Solsona und Seu d'Urgell. Der GR-5 ist der Rundwanderweg von Barcelona: er verbindet die Naturparks von El Garraf, Sant Llorenç, Montseny und Montnegre. Die GR Nordkataloniens schließlich sichern die Anbindung an das ausgedehnte Netz der europä-

ischen Fernwanderwege, beispielsweise den E4, der unweit von Bern und Wien vorbeiführt, oder den E3, auf dessen Route Paris, Luxemburg und Prag liegen. Das Netz der Wanderwege wird freilich immer wieder durchlöchert, durch die Siedlungstätigkeit des Menschen, durch Waldsterben, Feuersbrünste u. a. Dabei sind grenzüberschreitende Wege gerade heutzutage überaus wichtig, stifteten sie doch auf natürliche Weise zwischenmenschliche Begegnungen und vertiefen den Respekt und die Liebe für die eigene Heimat und die der anderen. Der Autofahrer, der durch die Tunnelröhre rast, mag wohl Zeit sparen. Dafür genießt der Wanderer, der den Bergpfad hinaufsteigt, die zeitlosen Schönheiten der Natur. ■